

Zum Piepen

FR
5.5.2008

Am Weltlachtag gluckst der Nidda-Park

Von Kristiane Schengbier

Bobbes an Bobbes, Kopf runter, Hände reichen und mal ordentlich mit dem Allerwertesten wackeln. Lachen, glucksen, kichern – ausgelassene Stimmung herrscht auf der Wiese gegenüber des Spielplatzes im Niddapark am Sonntag. Kein Kindergarten feiert hier sein Sommerfest, von Rauschmitteln ebenfalls keine Spur. Zum Lachen und Glücklichein braucht es nichts außer ein paar Menschen mit gutem Willen und positiven Gedanken.

„Lachen kostet nichts, es ist frei und darf nicht kommerziell sein“, erklärt Carolyn Krüger, die die Sei-

Menschen mit schwer wiegenden Problemen werfen sie für kurze Zeit ab

te www.lachclub.info betreut und die gemeinsame Lacherei zum Weltlachtag mitorganisiert hat. Er findet seit 1998 statt, zum dritten Mal feiern ihn die Frankfurter Gemeinschaften, LachClub-Frankfurt, Lachyoga 4U, SeLaHo-Lachclub Höchst, und der Lachtreff Hanau gemeinsam in der Öffentlichkeit.

Lächerlich soll das aber nicht sein: „Eigentlich sind unsere Lachtreffs vor allem für Menschen interessant, denen es nicht so gut geht“, erklärt Krüger. „Bei uns sind Menschen mit schwer wiegenden Problemen dabei, einige haben zum Beispiel Krebs und kommen nicht damit zurecht. Hier wirft man aber für kurze Zeit mal seine Probleme ab. Dadurch wird man zwar nicht automatisch glücklich und gesund, es wirkt sich aber schon mit der Zeit auf das ganze Leben aus.“ Krüger betont außer-

dem, dass die Gemeinschaft ein ganz wichtiger Faktor sei. „Man lernt viele Leute kennen, trifft sich regelmäßig und hat ein gemeinsames Thema.“ Auch sie selbst wurde von Freunden fürs Lachen in der Gruppe begeistert und ist seitdem immer dabei.

Mitmachen kostet jedoch Überwindung. Das bekommt auch Brigitte Kottwitz vom LachClub Frankfurt zu spüren, die vor dem Event um 14 Uhr, bei dem zeitgleich mit vielen Lachclubs auf der Welt eine „überdimensionale Lachwelle“ durch Deutschland, Europa und die Welt geschickt werden soll, Passanten anspricht und versucht, sie zum Mitmachen zu animieren. „Viele haben Angst und sagen, sie hätten keine Zeit, andere schmunzeln und bleiben auch mal stehen, aber lachen dann doch nicht mit“, fasst sie ihre Erfahrungen aus den vergangenen Jahren zusammen. „Das ist eine Scheu vor dem Neuen. Lachen ist auch eine Herzensangelegenheit – und nicht jedem schenkt man gleich sein Herz“, erklärt sie.

Aber die Aktion fällt auf. Auf bunten Schildern steht da schon am Eingang zum Park „Lachen erlaubt!“, „Das Leben meistert man entweder lächelnd oder gar nicht“ oder „Lächle und die Welt lächelt zurück!“ Auch die Weisheit „Wer lacht, lebt gesünder!“ ist auf einem Schild verewigt, deshalb ist

Gemeinsames Losprusten pustet sogar die Pollen-Allergie weg

auch eine Ärztin aus Frankfurt mit unter den Fröhlichen. Sie habe schon öfter von solchen Aktionen gehört, sei aber beruflich so eingespannt, dass sie nicht zu den wöchentlichen Treffen kommen kön-



Strecken und Luft holen und los geht's.

CHRIS HARTUNG (2)

ne. Vom Weltlachtag habe sie in der Rundschau gelesen und sich da gleich entschlossen zu kommen. Davon, dass Lachen gesund ist, sei sie überzeugt. Eine andere Teilnehmerin, die nur zufällig vorbeigekommen ist, erfährt das am eigenen Leib. Erklärt sie vorher noch, heute besonders unter ihrer Pollenallergie zu leiden, ist sie eine halbe Stunde später wie ausgewechselt. Beim gemeinsamen „Ho ho, ha ha ha“, beim Klatschen, Springen und Umarmen, beim Spiel mit dem imaginären Rasenmäher ist sie auf der grünen Wiese eifrig mit dabei. Von Pollen – ausgerechnet hier – keine Spur mehr.

So hat jeder Gast an diesem Sonntag seine ganz eigenen Motive und Erlebnisse. Elif Tut ist aus Griesheim in den Park gekommen, eigentlich nur um zu grillen und das schöne Wetter mit der Familie zu genießen. Dass die Kinder schon ein bisschen quengeln und Hunger anmelden, ist erst einmal Nebensache. „Lachen braucht jeder Mensch“, sagt sie und macht weiter. Und auch Familie Lindner kann sich von der Faszination der lachenden Meute kaum lösen. „Das ist genauso ansteckend, wie wenn in Frankfurt einer vor einem Wolkenkratzer steht und hoch-

FRANKFURT | F7



Auf Kommando lachen ist gar nicht so leicht. Letztlich ist aber alles nur eine Frage der Übung.

guckt – dann gucken plötzlich alle“, grinst Mutter Heike. Der zwölfjährige Sohn Kai meint zwar, er sei schon ein bisschen zu alt dafür, um so etwas auch in der Schulpause mal mit Freunden zu machen, „aber in der ersten oder zweiten

Klasse geht das schon noch.“ Da lacht nicht nur Oma Elli. „Wir sind eine fröhliche Familie und lachen viel, aber wenn ich manchmal beobachte, wie krampfhaft die Menschen gucken. Für viele wäre das hier gar nicht schlecht“, sagt sie.

Die Familie überlegt daraufhin, die Picknick-Decke gleich hier in der Nähe zu platzieren. Lachbereitete Menschen finden offenbar überall zusammen. Weitere Infos unter www.lachclub-frankfurt.de